

Fritz Schweizer : Fremdenlegion und Festungswacht

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fritz Schweizer: Fremdenlegion und Festungswacht

Das traditionsreiche, über 200 Seiten starke Jahrbuch «Unser Rheintal 2016» ist ab sofort erhältlich. Geschichte und Geschichten, Wirtschaft und Tourismus, aktuelle Reportagen und Buchtipps sowie Erinnerungen an Ex-Fremdenlegionär Fritz Schweizer, St. Margrethen, sorgen für vielseitige Lektüre.

UNSER KORRESPONDENT PETER EGGENBERGER ZUM ST. GALLER EX-FREMDENLIONÄR FRITZ SCHWEIZER

Für einen Abstecher vom Rheintal in die Sahara sorgt Fritz Schweizer, St. Margrethen, der als weltweit ältester Ex-Fremdenlegionär in die Geschichte eingegangen ist.

Schweizer verstarb Ende 2014 im hohen Alter von fast hundert Jahren. Geboren 1916 im deutschen Lörrach, war Fritz fünf Jahre alt, als seine Mutter starb.

Lieblose Jugend

Weil es dem Vater nicht möglich war, seine vier Kinder zu versorgen, wurde Fritz mit seinen drei Geschwistern in einem Waisenhaus im Baselbiet untergebracht.

In der Folge wurde er nicht weniger als viermal verschiedenen Familien zugewiesen. «Meine Jugend war eine harte und lieblose, von Hunger und Schlägen geprägte Zeit», erinnerte sich Fritz Schweizer.

Trotz allem konnte er nach dem Schulbesuch eine Spenglerlehre in der Baselbieter Ortschaft Binningen absolvieren.

In Sidi-Bel-Abbès

1936 absolvierte Fritz Schweizer als 20-Jähriger die Rekrutenschule. Damals grassierte die Arbeitslosigkeit, und auch Fritz fand keinen Job. Zudem fehlten ein Zuhause und Geld.

Einziges Lichtblick war die Fremdenlegion, die Einkommen, Nahrung, Kleider, ein Obdach und damit eine Perspektive verhies. 1936 traf er in der Legionsmetropole Sidi-Bel-Abbès ein, um anschliessend als Angehöriger des dritten Infanterieregiments in Algerien, Marokko und Mauretanien Dienst zu leisten.

Rückkehr in die Schweiz

Trotz der Beförderung zum Korporal und der in Aussicht gestellten Karriere kehrte er nach fünf Legionsjahren 1941 in die Schweiz zurück. Nach einem kurzen Intermezzo vor Divisionsgericht wechselte



Archivbild

Der vor gut einem Jahr verstorbene Fritz Schweizer, St. Margrethen, ist als weltweit ältester Ex-Fremdenlegionär in die Geschichte eingegangen. Von 1936 bis 1941 diente er in der Legion zuerst als Soldat, dann als Korporal und Unteroffizier.

Fritz kurzerhand die Uniform und stiess zu seiner militärischen Einheit, die im Schaffhausischen die Grenze gegen Nazi-Deutschland bewachte.

Gute Referenzen

Dank der guten Referenzen seitens der Fremdenlegion und der Schweizer Armee fand er eine Anstellung bei der Festungswacht in Altstätten, der stattlichen Ort-

schaft im St. Galler Rheintal. Von 1942 bis 1981 war die St. Margrether Festung Haldenberg sein Arbeitsplatz.

In der Legionszentrale

Nach der Pensionierung verbrachte er mit Gattin Amantia schöne Jahre im Rheintal, und spannende Reisen führten ihn verschiedentlich in die heutige Legionszentrale in der Nähe von Marseille. 